

Altersvorsorge

DIE STEUER-SPAR-BENTE

Die Abgeltungsteuer krepelt die Vorsorgewelt völlig um.

Vor allem mit Versicherungslösungen stehen Sparer im Alter künftig besser da

Bis vor drei Jahren war die Welt noch in Ordnung. Wer für sein Alter vorsorgen wollte, schloss eine Lebensversicherung ab, profitierte nach zwölf Jahren von der steuerfreien Auszahlung und sicherte mit dem Risikoanteil seine Familie ab. Über das ausgezahlte Vermögen konnte der künftige Ruheständler frei verfügen und es entweder in eine lebenslange Rente umwandeln oder sich mit einer Einmalzahlung endlich die lang ersehnte Weltreise gönnen.

Heute blickt keiner mehr durch. Riester, Rürup, Fondspolice, Rentenversicherungen, Bank- oder Fondssparplan – mit der Abgeltungsteuer verlieren selbst Steuerberater oft den Überblick. „Ich habe den Eindruck, dass wir damit einen erheblichen Beitrag zur Steuervereinfachung leisten“, brüstete sich Finanzminister Peer Steinbrück noch vor Wochen – und erntete schallendes Gelächter.

Was ist wirklich die steuergünstigste Altersvorsorge? Wie findet ein Anleger die richtige Mischung aus Rente und Flexibilität? FOCUS-MONEY hat nachgerechnet und präsentiert Ihnen die besten Produkte mit niedriger Steuerlast.

Magisches Dreieck der Altersvorsorge. Basis einer Altersvorsorge sollten staatlich geförderte Renten sein: „Wer vorsorgen will, sollte zunächst die Förderung der Riester-, Rürup- und Betriebsrenten mitnehmen“, bestätigt Andreas Beck, Leiter des Instituts für Vermögensaufbau. Je nach Einkommenssituation stammen bis zu 70 Prozent der Beiträge aus staatlichen Zuschüssen oder Steuervorteilen.

Das Problem: Gerade bei Gutverdienern decken diese Vorsorgeformen nur einen Bruchteil der späteren Rentelücke – und sie sind wenig flexibel. Wer etwa eine Riester-Rente abschließt, kann ab dem 60. Lebensjahr maximal 30 Prozent als Einmalzahlung entnehmen – Erben gehen oft leer aus. „Sparer müssen daher genau zwischen persönlicher Altersvorsorge und dem privaten Vermögensaufbau unterscheiden“, erläutert Bert Rürup, Chef der Wirtschaftsweisen und Erfinder der Rürup-Rente. Nur Anlagen, die eine reine Rentenzahlung garantieren, fördert der Staat (Riester-, Rürup-, Betriebsrente). Wer flexibler bleiben und auch für seine Kinder vorsorgen will, muss sich durch das

Dickicht der Steuergesetze wühlen.

Wir testen die Besten. FOCUS-MONEY hat daher die lukrativsten Vermögensaufbauformen unter die Lupe genommen: die Fondspolice und Fondssparpläne. Während Letztere wegen des fehlenden Risikoschutzes im Todesfall eigentlich kostengünstiger sind und in der Vergangenheit auch höhere Erträge lieferten, kehrt die Abgeltungsteuer ab 2009 das Ergebnis um: Wer 30 Jahre lang 100 Euro im Monat in eine Fondspolice einer Versicherung steckt,

kommt bei gleicher Wertentwicklung auf ein um 15556 Euro höheres Nettovermögen als mit einem Fondssparplan einer Bank. Und selbst bei Einmalanlagen, die vor 2009 getätigt werden, schlägt die Fondspolice den Fonds, denn die Abgeltungsteuer greift hier auf Dividenden zu.

Kein Wunder, dass die Deutsche Schutzgemeinschaft für Wertpapierbesitz die Neuregelung kritisiert: „Die Abgeltungsteuer kommt vor allem private Fondssparer teuer zu stehen“, weiß ihr Präsident Ulrich Hocker. „Bei einer Dividende von 1000 Euro steigt je nach Einkommen und Familienstand die Steuer um 25 bis 100 Prozent.“

Fonds eignen sich also nach wie vor als Vorsorgeform – aber aus Steuergründen im Mantel der Fondspolice. Bleibt die Frage: Soll ein Anleger nahe dem historischen Höchststand des Dax in Fonds zur Altersvorsorge einsteigen? Die Antwort lautet: „Ja.“ Zum einen rechtfertigen steigende Unternehmenserträge nach Ansicht von Experten noch deutlich höhere Bewertungen (vgl. Ausgabe 24/2006). Zum anderen waren in der Vergangenheit bei einem 30-jährigen Anlagehorizont die Renditen selbst dann noch stattlich, wenn ein Anleger nicht den optimalen Kauf-Zeitpunkt erwischte.

Achtes Weltwunder. Was bringt ein Fondssparplan, wenn ich langfristig investiere? Der Bundesverband Investment und Asset Management untersuchte über 44 Jahre alle erfassten internationalen Aktienfonds-Sparpläne. Ergebnis: Im 30-Jahres-Vergleich entpuppten sich Fonds selbst in schweren Börsenphasen als sicher: Die Rendite schwankte zwischen plus 6,1 (Sparplan-Ende September 1990) und

plus 11,3 Prozent (Sparplan-Ende März 2000). Und was der richtige Kaufzeitpunkt ist, weiß der Anleger ohnehin erst hinterher. Sicher ist jedoch: Wer zu spät zu sparen anfängt, verliert den wichtigsten Helfer bei der Vorsorge: den Zinseszinsseffekt, für Rürup das „achte Weltwunder“.

Beispiel: Wer 40 Jahre lang monatlich 100 Euro spart, kommt bei sechs Prozent Verzinsung – der schlechtesten gemessenen Aktienfondsrendite in diesem Zeitraum – auf ein Endkapital von 190768 Euro. Fängt er nur zehn Jahr später zu sparen an, schmilzt sein Kapital auf 93316 Euro. Selbst eingezahlt hat er im ersten Fall nur 48000

Euro, im zweiten Fall 36 000 Euro – den Rest bewirkt der Zinseszinsseffekt.

Auch ab 2009 lohnt es sich, weiter in Fondspolice zu investieren. Dank der niedrigen Ertragsanteilsbesteuerung greift der Fiskus ab 65 nur auf 5,4 Prozent der Rente zu. Das ist zwar mehr als bei einstmals steuerfreien Lebensversicherungen, aber deutlich weniger als 25 Prozent Abgeltungsteuer. ■

WERNER MÜLLER/URSULA WENZL

Wichtige Bausteine

Gesetzliche Rente, Riester-Rente, Privatrente: mit der richtigen Strategie den Lebensstandard sichern.



SPARPLAN

Fondsrente im Vorteil

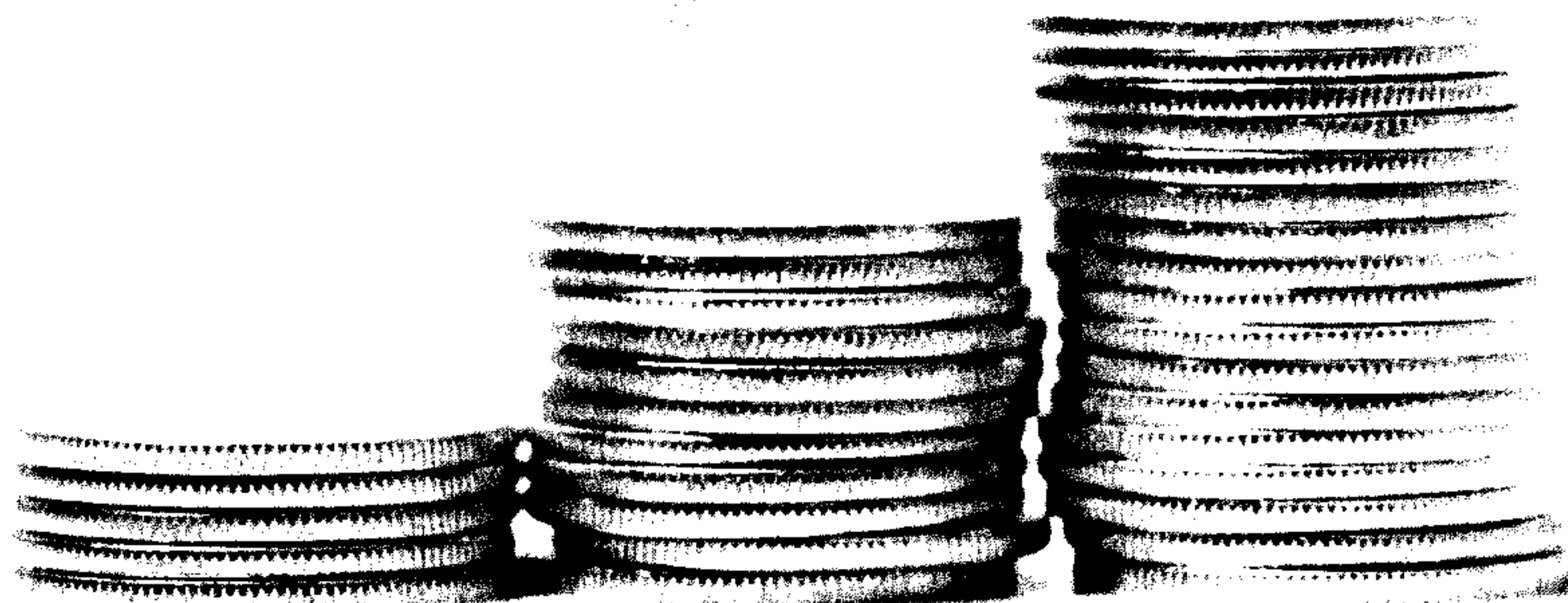
Für Fondssparer bringt die Abgeltungsteuer niedrigere Renten. Eigner von Fondspolices bleiben verschont.

Wenn ab 2009 sämtliche Kapitalerträge der Abgeltungsteuer von 25 Prozent unterliegen, beginnt auch in der Altersvorsorge eine neue Zeitrechnung. Vor allem alle, die bisher auf Fondssparpläne setzen, sollten ihre Strategie überdenken. Denn auf sie kommen spürbare Einbußen zu. Versicherungssparer dagegen profitieren weiterhin von der Steuerfreiheit in der Ansparphase und der günstigen Ertragsanteilsbesteuerung in der Rentenphase (s. S. 71). FOCUS-MONEY verdeutlicht den Effekt anhand eines vereinfachten Beispiels (s. Rechnung): Ein 35-jähriger Mann spart 30 Jahre lang 100 Euro pro Monat. In der ersten Variante fließt der Sparbeitrag in eine Fondspolice. Beträgt

die jährliche Fondsrendite acht Prozent, hat sich am Ende der Sparphase ein Guthaben von 121354 Euro angesammelt. Alle Kosten der Fondspolice sind dabei berücksichtigt. Daraus ergibt sich eine lebenslange Monatsrente von 603 Euro. Bei Rentenbeginn mit 65 Jahren sind nur 18 Prozent steuerpflichtig, die Nettorente beträgt damit 570 Euro – lebenslang.

Alternativ fließen die Raten in einen Aktienfonds. Um die Vergleichbarkeit sicherzustellen, beträgt die Fondsrendite ebenfalls acht Prozent. Allerdings muss der Anleger die ihm zugerechneten Dividenden und Zinsen jährlich versteuern. Angenommen, dieser Teil beträgt zwei Prozent (10-Jahres-Durchschnitt der Dax-Dividendenrendite: 1,8 Prozent), fließen Jahr für Jahr 0,5 Prozentpunkte der Gesamtrendite (25 Prozent von zwei Prozent) an den Fiskus. So beträgt die Wertentwicklung in der vereinfachten Rechnung nach Steuern nur 7,5 Prozent. Nach 30 Jahren hätte der Anleger 129064 Euro zur Verfügung – allerdings vor Steuern. Denn beim Verkauf des Fonds greift der Fiskus bei ab 2009 angeschafften Anteilen noch mal zu. Der Gewinn (Verkaufserlös minus Anschaffungskosten) unterliegt der Abgeltungsteuer und ist nicht mehr wie bislang nach einer Haltefrist von zwölf Monaten steuerfrei.

Wenn der Anleger vor Rentenbeginn seine Aktienfonds in sichere Anlagen umschichtet, bleiben ihm somit nur 105798 Euro netto. Soll das Geld 30 Jahre lang reichen, kann er bei vier Prozent Zins vor Steuern (nach Abgeltungsteuer drei Prozent) monatlich 444 Euro entnehmen – Monat für Monat 126 Euro weniger als bei der lebenslangen Versicherungsrente.

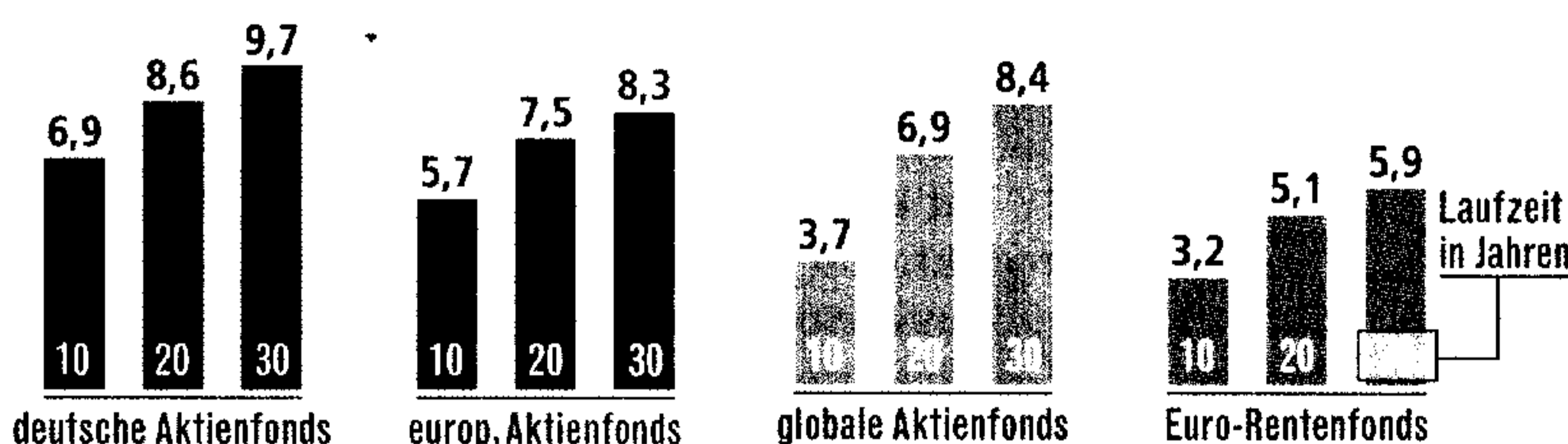


Münzstapel: Wer regelmäßig fürs Alter spart, kann so die Weichen für einen finanziell sorgenfreien Ruhestand stellen

Gute Performance

In der Vergangenheit fuhren Fonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland die höchsten Renditen ein. Wer 30 Jahre lang jeweils 100 Euro investierte, kann nach Abzug aller Kosten über 194947 Euro verfügen.

Jährliche Renditen in Prozent, monatliche Einzahlung 100 Euro



Quelle: BVI

126 Euro mehr Rente pro Monat

Einzahlungsphase	Fondspolice	Fondssparplan
monatliche Sparrate	100	100
Laufzeit	30 Jahre	30 Jahre
jährliche Wertentwicklung brutto	8%	8%
davon jährlich zu versteuernde Erträge brutto	–	2%
darauf jährliche Abgeltungsteuer (25%)	–	0,5%
d.h. jährliche Wertentwicklung netto	8%	7,50%
Vermögen nach 30 Jahren	121 354 Euro	129 064 Euro
davon gezahlte Sparraten	–	36 000 Euro
d.h. erzielter steuerpflichtiger Gewinn	–	93 064 Euro
Steuern (Abgeltungsteuer 25%)	–	23 266 Euro
verfügbares Guthaben	121 354 Euro	105 798 Euro
Auszahlungsphase (ab 65 Jahren)	Fondspolice	Auszahlplan mit Kapitalverzehr
Dauer der Auszahlung	lebenslang	30 Jahre
Verzinsung Auszahlung brutto	–	4%
darauf Abgeltungsteuer (25%)	–	25%
Verzinsung Auszahlung netto	–	3%
Monatsrente	603 Euro	444 Euro
Ertragsanteil (18%)	109 Euro	–
Steuern (persönlicher Steuersatz 30%)	33	–
Monatsrente netto	570 Euro	444 Euro

Fall: Mann, 35 Jahre, Allianz-Police: R4-Tarif mit Beitragsrückzahlung im Todesfall

EINMALBEITRAG

Endspurt für Fondsinvestoren

Wer bis 31.12.2008 in einen Investmentfonds einsteigt, kassiert Gewinne beim Verkauf noch steuerfrei. Auf Dividenden greift der Fiskus dennoch zu.

Auch bei der Einmalanlage fällt das Ergebnis eindeutig aus: Mit der steuerlich privilegierten Fondspolice sichern sich Anleger bis zu 1585 Euro mehr im Monat. Das Beispiel: Ein 35-jähriger Mann zahlt 100 000 Euro für seine Altersvorsorge in eine fondsgebundene Rentenversicherung ein. Bei einer Fondsrendite von acht Prozent haben sich nach 30 Jahren 945 890 Euro angesammelt – woraus eine lebenslange Rente von 4698 Euro resultiert. Bei einem Steuersatz von 30 Prozent und einem Ertragsanteil von 18 Prozent fließen davon nur 254 Euro an den Fiskus, so dass dem Anleger netto 4444 Euro bleiben.

Legt er das Geld dagegen in Aktienfonds an, muss er schon während der Anlagezeit auf die ihm zugerechneten Ausschüttungen Steuern zahlen. Die Wertentwicklung der Fonds nach Steuern beträgt damit im Beispiel nur 7,5 Prozent. Das kostet Zinsen und Zinseszinsen, so

dass nach 30 Jahren das Vermögen auf nur 875 496 Euro steigt. Wurde der Fonds noch vor dem Stichtag 1.1.2009 gekauft, ist der Wertzuwachs beim Verkauf zu Beginn der Rentenphase wenigstens steuerfrei, denn dann gilt die Abgeltungsteuer noch nicht.

Legt der Anleger das Geld sicher mit einer 4-Prozent-Verzinsung an (netto drei Prozent) und soll es 30 Jahre reichen, kann er so monatlich über 3672 Euro verfügen. Selbst bei einer Auszahlungsdauer von 25 Jahren wäre die Rente (4133 Euro) geringer als im Fall der Fondsrente. Allerdings sind Fonds im Vergleich zu Versicherungen flexibler.

Anleger kommen zum Beispiel jederzeit an ihr Geld. Bei Versicherungen ist das Kapital dagegen oft fest gebunden.

Werden die Fondsanteile nach dem Stichtag erworben, kann die Versicherung ihren Renditevorsprung weiter ausbauen. Denn dann holt sich der Fiskus auch vom Wertzuwachs seinen Teil. Im Beispiel fließen über 190 000 Euro an den Staat. Bei einer Auszahlungsdauer von 30 Jahren könnte der Sparer dann jeden Monat über 2859 Euro verfügen – 1585 Euro weniger als im Fall der Fondspolice.

Wichtig: In der Praxis werden beim Verkauf die jährlich bezahlten Steuern mit den Steuern auf den Verkaufsgewinn verrechnet. In den vereinfachten Modellrechnungen wurden die jährlichen Steuern bereits durch die um 0,5 Prozentpunkte gekürzte Rendite berücksichtigt, so dass sie beim Verkauf nicht mehr separat verrechnet werden müssen.

Niedrige Steuern

Bei lebenslangen Rentenzahlungen ist nur der vom jeweiligen Alter bei Rentenbeginn abhängige Ertragsanteil steuerpflichtig. So fließen etwa beim persönlichen Steuersatz von 30 Prozent und bei Rentenbeginn mit 65 Jahren nur 5,4 Prozent der regelmäßigen Auszahlung an den Fiskus.

Alter bei Rentenbeginn	Ertragsanteil in Prozent
45	34
50	30
53	28
55	26
58	24
60	22
62	21
63	20
64	19
65	18
67	17
69	15

Quelle: Einkommensteuergesetz

1585 Euro mehr Rente pro Monat

Quelle: Einkommensteuergesetz

Einzahlungsphase	Fondspolice	Fondskauf vor 1.1.2009	Fondskauf ab 1.1.2009
Einmalbeitrag	100 000	100 000	100 000
Aufschubzeit	30 Jahre	30 Jahre	30 Jahre
jährliche Wertentwicklung brutto	8%	8%	8%
davon jährlich zu versteuernde Erträge brutto	–	2%	2%
darauf jährliche Abgeltungsteuer (25%)	–	0,5%	0,5%
d.h. jährliche Wertentwicklung netto	8%	7,50%	7,50%
Vermögen nach 30 Jahren	945 890 Euro	875 496 Euro	875 496 Euro
davon eingezahltes Kapital	–	–	100 000 Euro
d.h. erzielter steuerpflichtiger Gewinn	–	–	775 496 Euro
Steuern (Abgeltungsteuer 25%)	–	–	193 874 Euro
verfügbares Guthaben	945 890 Euro	875 496 Euro	681 622 Euro
Auszahlungsphase (ab 65 Jahren)	Fondspolice	Auszahlplan m. Kap.-Verzehr	Auszahlplan m. Kap.-Verzehr
Dauer der Auszahlung	lebenslang	30 Jahre	30 Jahre
Verzinsung Auszahlung brutto	–	4%	4%
darauf Abgeltungsteuer	–	25%	25%
Verzinsung Auszahlung netto	–	3%	3%
Monatsrente	4698 Euro	3672 Euro	2859 Euro
Ertragsanteil (18%)	846 Euro	–	–
Steuern (persönlicher Steuersatz 30%)	254 Euro	–	–
Monatsrente netto	4444 Euro	3672 Euro	2859 Euro

Fall: Mann, 35 Jahre, Allianz-Tarif: R4-Tarif mit Beitragsrückzahlung im Todesfall

Quellen: Allianz Leben, DWS Investmentrechner, eigene Berechnungen